

Institut für Sprach- und Kommunikationswissenschaft der RWTH Aachen
Lehrstuhl für Deutsche Philologie
Proseminar: Medientheorie
Leiterin: Mareike Buss, M.A.
Name: Alexander Trust
Adresse: Adalbertsteinweg 56 / 52070 Aachen
Matrikelnummer: 245606
Sommersemester 2004

Fiske, John (1989) : Augenblicke des Fernsehens. Weder Text noch Publikum. In: Pias, Claus et al. (Hg., 1999): Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard. Stuttgart: DVA, S.234-253.

John Fiske schildert in seinem Essay *eine* Perspektive auf das Fernsehen. Die Begriffe des Texts und des Publikums stellen in seinen Augen jedoch falsche Kategorisierungen dar, wenn es darum gehen soll, Fernsehen zu verstehen. Dies veranlasst ihn dazu, diese auflösen zu wollen. – Der Begriff des Publikums suggeriert eine homogene Masse von Personen, die weitgehend in ihrer Meinung übereinstimmen und deren Rolle ausschließlich passiv ist. Der Begriff des Textes oder Programms drückt ebenfalls eine Art zielgerichtete Gesamtheit aus. Dem entgegen setzt Fiske die Begriffe des Zuschauers und der Textualität, die ihm auch dazu dienen, den Begriff des Fernsehens zu erläutern, welchen er prozesshaft interpretiert (vgl. FISKE 1989: 234f.). Dem Zuschauer kommt bei Fiske nicht bloß eine passive Rolle in Form des Konsumenten zu. Vielmehr tritt dieser mit seiner „nomadischen Subjektivität“¹ in Interaktion mit dem Fernsehtext (vgl. ebd.: 236). Im Prozess des Fernsehens werden von dem nicht völlig unterworfenen Subjekt Bedeutung und Vergnügen produziert, was den Zuschauer für Fiske in der Hierarchie der Machtverhältnisse nicht schlechter stellt als die Produzenten des Fernsehprogramms (vgl. ebd.: 235ff.).

Ferner fasst Fiske Fernsehen als kulturelle Ware auf und rückt es in den Kontext von Pierre Bourdieus Konzept des kulturellen Kapitals² (vgl. ebd.: 238f.). In Anlehnung an Roland Barthes³ charakterisiert Fiske die „Produktionsweise des Textes“ als nicht normativ und demokratisch (vgl. ebd.: 241f.). Die Produktion von Bedeutung und Vergnügen obliegt dem Zuschauer. Dieser kann aus einem, so scheint es, unendlichen Bedeutungspotential schöpfen, welches die Textualität umfasst und sich aus dem „Netz intertextueller Bedeutungen“ speist (vgl. ebd.: 244). Das Fernsehen bietet sich dabei dem Zuschauer mit seiner Produktivität an. Fiske charakterisiert an dieser Stelle die textuellen und intertextuellen Merkmale des Fernsehens, auf die hier aber nicht ausführlich eingegangen werden soll.⁴ Wichtig zu

¹ „Nomadische Subjektivität“ meint die ständig wechselnde Auswahl von Rollen mit den zugehörigen Rezeptionsmustern, welche ein Individuum postmoderner Gesellschaften in seiner ihm zugesprochenen Freiheit bei der Rezeption von Programmen auswählen kann.

² Vgl. u. a. BOURDIEU 1976 und 1983.

³ BARTHES (1976) entwickelte eine Theorie der „Schreibweise des Textes“ auf welche sich Fiske hier bezieht. Diese ist für ihn „deshalb so wichtig, weil sie sowohl die Einzigartigkeit des Textes leugnet, zugleich aber auch die Autorität, die er über seine Bedeutungen besitzen soll“ (FISKE 1989, S.244).

⁴ Vgl. FISKE 1989, S.242-251.

erwähnen ist vor allen Dingen das bisweilen auftretende Gefühl der Gleichzeitigkeit der im Fernsehen produzierten Welt und der Realität (vgl. ebd.: 247f.).

Resümierend kann man festhalten, dass Fiske ein Bild von Fernsehen als kulturellem demokratischem Prozess entwirft und dem Zuschauer eine aktive Rolle in diesem Prozess zuspricht.

Literatur

Barthes, Roland (1985): Am Nullpunkt der Literatur. Aus d. Franz. von Helmut Scheffel. Frankfurt am Main : Suhrkamp. (Bibliothek Suhrkamp. 762)

Bourdieu, Pierre (1976): Kulturelle Reproduktion und soziale Reproduktion. In: Karl H. Hörning (Hrsg.): Soziale Ungleichheit. Strukturen und Prozesse sozialer Schichtung. Darmstadt: Hermann Luchterhand, S.223-230. (Soziologische Texte, Band 105)

Bourdieu, Pierre (1983): Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In: Reinhard Kreckel (Hrsg.): Soziale Ungleichheiten. Göttingen: Schwartz, S.183-198. (Soziale Welt, Sonderband 2)

Fiske, John (1989) : Augenblicke des Fernsehens. Weder Text noch Publikum. In: Pias, Claus et al. (Hg., 1999): Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard. Stuttgart: DVA, S.234-253.